

Presseinformation

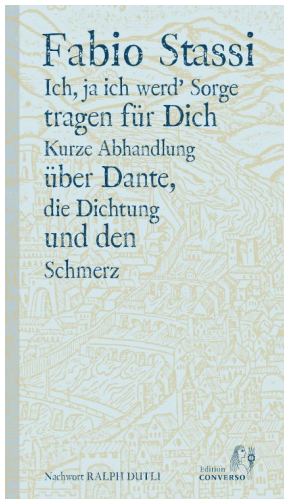
Was Dichtung uns heute zu sagen vermag: Fabio Stassis „Kurze Abhandlung über Dante, die Dichtung und den Schmerz“

„Glückliche Italiener, die eine fliegende Apotheke ihr eigenes Erbgut nennen dürfen!“, so schreibt Ralph Dutli in seinem Nachwort zu Fabio Stassis Essay *Ich, ja ich werd' Sorge tragen für Dich*, einer *Kurzen Abhandlung über Dante, die Dichtung und den Schmerz* (Ü Monika Lustig). In seinem „Trostbuch“ wirft der Hermann-Kesten-Preisträger Stassi einen unorthodoxen Blick auf Dantes Leben und Werk, von der *Göttlichen Komödie* über die *Rime* bis zur *Vita nuova*, und geht dabei der Frage nach, was diese Dichtung so zeitgemäß macht: Wie sie sowohl unsere Ängste und Krankheiten diagnostizieren kann, welche ureigene Heilkraft ihr innewohnt. Wiederhall finden dabei weitere Autoren (etwa Borges, Brodsky, Eliot, Leopardi, Mandelstam, Saba) genauso wie neue naturwissenschaftliche, anthropologische und psychologische Erkenntnisse.

Stassi zeigt uns Dante als Schlaflosen, Getriebenen, Exilanten, als verletzlichem Individuum, das in seiner „Poesie des Herzasens“ verschiedenste Entbehrungserfahrungen und körperliche Reaktionen darauf beschreibt. Die Imagination, die Benennung des Schmerzes und die Lautlichkeit der Sprachschöpfung dienen Dante zugleich als Therapie. Wobei es um mehr geht als das Individuum: Gesellschaftliche Übel werden gleichfalls kartographiert, das Private ist politisch. Durch literarische Spiegelung, durch Mitleid mit dem Anderen, zeigt Dante einen Weg für unser an Kommunikationsstörungen leidendes Miteinander. Seine Dichtung ist alles andere als Eskapismus, in ihr „brennt stets die Flamme der Freiheit“. So ruft Stassi uns mit Blick auf die heutige Lage voller Sorge zu: „Wenn die Dichter und die Schriftsteller und die anderen Bannerträger der Vernunft die Stimme verlieren, sind es die Diktatoren, die sie wiederfinden.“

Am eindringlichsten bringt Stassi uns Dante als „Gebrauchslyriker“ im Hinblick auf Primo Levi nah: In der Hölle von Auschwitz versucht Levi, dem Elsässer Jean als Italienischübung zu erklären, wie das Dante'sche Inferno unterteilt ist, und findet darin unerwartete Botschaften. „Ein Vers, auch nur ein einzelner, kann ein Leben retten, kann die uns abhandengekommene oder die uns genommene Menschlichkeit zurückgeben.“

Fabio Stassi, geb. in Rom in einer Familie von Weltenwanderern, ist Träger des Hermann-Kesten-Preises des deutschen PEN 2024. Im Mittelpunkt seiner literarischen Suche steht das Thema der mehrfachen Identität. Seine Vorbilder sind Leonardo Sciascia, Gesualdo Bufalino, Vincenzo Consolo. In der Edition Converso sind bereits seine Krimis bzw. Detektivromane *Ich töte wen ich will* und *Die Seele aller Zufälle* (Hotlist der unabhängigen Verlage 2024) erschienen.



**Fabio Stassi: Ich, ja ich werd' Sorge tragen für Dich.
Kurze Abhandlung über Dante, die Dichtung und
den Schmerz**

Essay

Mit einem Nachwort von Ralph Dutli

Aus dem Italienischen v. Monika Lustig

128 S.

22,00 € [D], € 22,70 [A]

ISBN 978-3-949558-36-8

ET Oktober 2024

presse@edition-converso.com

m 0176-31304588